

Empfang Staatsrat Pays de Vaud im Rahmen der Zuger Messe Cérémonie de l'Arbre de l'amitié au Siehbachpark

Samstag, 19. Oktober 2013, 14:30 h

Gedanken Landammann Beat Villiger

M. le Président du Grand Conseil, Laurent Wehrli

M. le Président du Conseil d'Etat vaudois, cher Pierre-Yves Maillard

M. Conseiller d'Etat, cher Philippe Leuba

M. Président du Tribunal cantonal vaudois, Jean-Francois Meylan

Mes amies du canton de vaud

KRP Hubert Schuler

Regierungsmitglieder des Kantons Zug

Geschätzter Stadtratsvizepräsident, lieber Andreas

Meine Damen und Herren

Einen Baum schenken, einen Baum geschenkt erhalten, das ist mehr als ein ritueller Akt. Das bedeutet viel – eine symbolstarke Eiche sowieso. Und erst noch von der Regierung eines so bedeutenden Kantons, eine Eiche aus dem Kernstück der *Romandie*. Die Waadt – ein Kanton, der sich selber Land nennt – und als ‚Pays de Vaud‘ die ganze Schweiz überspannt: Den Jura, das Mittelland und die Alpen. Das macht ihm nicht so schnell einer nach. Nur noch Bern. Doch ob man das so laut sagen darf? Ob man die ehemaligen „Messieurs de Berne“ und damit das alte „Régiment“ nennen darf?

Vielleicht mussten die Waadtländer ja stark sein und robust wie eine Eiche. Auch die Regierung. Aus verschiedenen Gründen. Ein ehemaliger Chefredaktor am "Feuille d'Avis de Lausanne" meinte einmal: In der Schweiz sei das Waadtländer Volk – ich zitiere – „une des populations les plus difficiles à gouverner“. Vielleicht haben wir es hier in Zug ein bisschen einfacher. Und doch ist die Eiche auch für uns vielfältiges Symbol.

Ein Baum der Freundschaft – l'Arbre de l'amitié. Ja, was verbindet uns denn? Es ist mehr als die beiden „Rivieras“ – die „Waadtländer

Riviera“ am Lac Léman – und ich sage bewusst *nicht Genfersee!* – und die „Walchwiler Riviera“ am Zugersee – die welsche Riviera in einem mediterranen Amphitheater von Weinbergen – die andere am steilen Bergabhang. Es ist mehr als ein Eishockeyspiel zwischen dem HC Lausanne und dem EV Zug.

Und es ist mehr, als dass der Ursprung der grossen Weltfirma Nestlé mit Sitz in Vevey im kleinen zugerischen Cham liegt.

Ja, was ist es denn? – Vielleicht unsere staatliche Gemeinsamkeit. Zug wurde lange Zeit als „Kleinstaat im Kleinstaat“ Schweiz bezeichnet – mit der Stadtrepublik Zug, drei freien Gemeinden und den städtischen Untertanen. Eben: „Suisse miniature“. Und die Waadt? Ähnliches hier: das Bewusstsein, Waadtländerin, Waadtländer zu sein – das Bewusstsein, nicht nur „canton“ zu spielen und damit *Teil* eines Ganzen, sondern selber Land – als „Pays de Vaud“ ein Ganzes für sich. Das hat mich interessiert. Darum bin ich – und ich bleibe beim Begriff – immer gerne in Ihr *Land* gekommen – ein Land, wo es keine Gärten gibt, weil es selber ein Garten ist, wie ein Poet das Waadtland begeistert beschrieb. Mich fasziniert auch das Pays de Vaud mit seinem Zusammenspiel von Land und See, von Attraktivität und Idylle, von Vitalität und Ruhe, von Natur und Kultur. Eine unserer Gemeinsamkeiten!

Meine Damen und Herren

Ich gebe es unumwunden zu – und ein bisschen kokettieren darf man ja schon: Der Röstigraben – für mich existiert er nicht. Er ist ein künstliches Kopf-Konstrukt. Das zeigt nur schon die heutige Begegnung zwischen den Regierungen der beiden Schweizer Kantone – zwischen Confédérés unseres Landes. Und vielleicht werden die Waadtländer ab heute auch ihr berühmtes Bonmot überdenken: „En Suisse, on s’entend bien, parce qu’on ne se comprend pas.“

Nichts, aber auch gar nichts war heute vom Röstigraben zu spüren. „.. parce qu’on se comprend bien.“ Ich mindestens sage darum überzeugt: „Vive l’amitié entre les deux communautés, entre le Pays de Vaud et le Canton de Zoug!“ Die Eiche symbolisiert diese „bonne entente“.

Mesdames et messieurs

Die heutige Begegnung hat mich beeindruckt. Als Landammann des Kantons Zug danke ich dem Kanton Waadt für den Besuch und – im wahrsten Sinne des Wortes – das bäumige Geschenk, die symbolkräftige Eiche.

Beat Villiger

Landammann de Zoug